

Herausforderndes Verhalten und effektive Interventionen



Präsentiert von Silke Johnson
Melody Learning Center



**OVERCOMING
BARRIERS.
ACHIEVING
POTENTIAL.**
Education for transformation

Katerina Dounavi, MEd, BCBA
Direktorin von Melody Learning Center
Dozentin von Behaviour Analysis and Autism
School of Education, Queen's University Belfast

Notwendige Schritte bei herausforderndem Verhalten

- 1) Definition
- 2) Messung
- 3) Präferenzen - Einstufung
- 4) Funktionale Einstufung
- 5) Angemessene Intervention
- 6) Beobachtung
- 7) Veränderung/Aufrechterhaltung
- 8) Ausblenden





Definition

- ❑ **Herausforderndes Verhalten:** Verhalten, welches Alltagsabläufe, Lernen, Soziale Interaktion und Inklusion beeinträchtigt.
- ❑ *Beispiele:* Aggressionen, Selbstverletzendes Verhalten, Zerstören von Eigentum, Wutanfälle, Stereotypen.
- ❑ *Beispiele von Ursachen:* Zugang zu Lebensmitteln, Pause von Ansprüchen, Aufmerksamkeit von Erwachsenen, Vermeiden von unangenehmen Situationen, Schmerzensdämpfung, Selbststimulation, etc.



Messung

- ❑ Messung ist wichtig um ein Bild der aktuellen Verhaltensebene zu erhalten.
- ❑ Messung ist notwendig um beurteilen zu können, ob eine eingesetzte Intervention effektiv ist.
- ❑ Häufig gemessene Verhaltensdimensionen: Anzahl, Dauer.

- ❑ *Praktische Beispiele*



Präferenzen - Einstufung

- Einzel-Stimulus-Präsentation (Green, Reid, White, Halford, Brittain, & Gardner, 1988; DeLeon & Iwata, 1996; Windsor, Piché, & Locke, 1994)
- Pairing-Stimulus-Präsentation (Dattilo, 1986; Fisher, Piazza, Bowman, Hagopian, Owens, & Slevin, 1992)
- Mehrfach-Stimulus-Präsentation (DeLeon & Iwata, 1996; Roane, Vollmet, Ringdahl, & Marcus, 1998; Windsor, Piché, & Locke, 1994)

- Beispiele*



Funktionale Einstufung

- ☑ Bedeutung der Funktion gegenüber der Topografie
- ☑ Funktion= Zusammenhang von Ursache und Wirkung
- ☑ Topografie=Die Form des Verhaltens/wie das Verhalten aussieht.
- ↪ Fragebögen (z.B. FAST)
- ↪ ABC
- ↪ Funktionale Analyse



Beispiel: FAST

☐ Functional Analysis Screening Tool (FAST© 2005 The Florida Center on Self-Injury)

1. Does the problem behavior occur when the person is not receiving attention or when caregivers are paying attention to someone else?	Yes	No	N/A
2. Does the problem behavior occur when the person's requests for preferred items or activities are denied or when these are taken away?	Yes	No	N/A
3. When the problem behavior occurs, do caregivers usually try to calm the person down or involve the person in preferred activities?	Yes	No	N/A
4. Is the person usually well behaved when (s)he is getting lots of attention or when preferred activities are freely available?	Yes	No	N/A

Scoring Summary					
Circle the number of each question that was answered "Yes" and enter the number of items that were circled in the "Total" column.					
Items Circled "Yes"				Total	Potential Source of Reinforcement
1	2	3	4	___	Social (attention/preferred items)
5	6	7	8	___	Social (escape from tasks/activities)
9	10	11	12	___	Automatic (sensory stimulation)
13	14	15	16	___	Automatic (pain attenuation)



Beispiel: ABC Datenprotokoll

Antezedent (Antecedent)	Verhalten (Behavior)	Konsequenz (Consequence)
Bill macht mit seinem Lehrer Matheaufgaben.	Er wirft das Material vom Tisch.	Sein Lehrer gibt ihm eine Pause bis er sich wieder beruhigt hat.
Tom, 4 Jahre alt, geht zum ersten Mal ohne seinen Schnuller schlafen (= Zeit diesen abzugewöhnen).	Er hat einen intensiven, langen Wutanfall und scheint nach einer Stunde noch nicht einschlafen zu können.	Seine Eltern entscheiden, dass er noch nicht reif genug ist ohne seinen Schnuller zu schlafen und geben ihm den Schnuller.
Jim sitzt allein im Wohnzimmer, mit dem Fernsehgerät an.	Jim wedelt mit den Händen und singt.	Seine Eltern sind weiterhin nicht bei ihm im Wohnzimmer.
Es gibt gerade Mittagessen: Linsen.	Kate weint und wirft ihren Teller vom Tisch.	Papa ersetzt die Linsen mit Pizza.
Marie und Anne spielen in ihrem Zimmer während ihre Mutter am Kochen ist.	Marie und Anne beginnen sich zu streiten und rufen ihre Mutter.	Ihre Mutter unterbricht das Kochen und setzt sich zu ihnen, damit sie nicht wieder streiten.



ABC Paradigma

Das ABC Paradigma ist eine einfache Weise, eine Interaktion zu bezeichnen, die zwischen einer Person und seiner Umwelt abläuft.

Für jede Interaktion gibt es **drei bestimmte Bereiche:**





Beispiel: Funktionale Analyse

- Sehr genaue, flexible und effiziente Methode um die Funktion eines Verhaltens zu bestimmen.

(Iwata, Dorsey, Slifer, Bauman, & Richman, 1994a; Iwata, Pace, Dorsey, Zarcone, Vollmer, Smith, et al., 1994b)

- Systematisches Ausgesetztseins des Teilnehmers zu bestimmten Bedingungen.
- Bedingungen: Aufmerksamkeit, Allein sein, Spiel, Anforderung
- Muss unter Supervision eines BCBA's durchgeführt werden.



Intervention

□ Antezedenten (Vorhergehendes):

- Ansprüche beeinflussen: Unterrichtseinheit verkürzen, Schwierigkeitsgrad verringern, Prompts geben, Auswahl bieten, angemessenes Mand für "Pause" beibringen. (Vorsicht! Das alternative, angemessene Verhalten sollte im natürlichen Umfeld aufrecht erhalten werden. Somit sollte sicher gestellt werden, dass es leicht anzuzeigen ist und alle beteiligten Personen es entsprechend verstärken).



Intervention

□ **Antezedenten (Vorhergehendes):**

- Gib Aufmerksamkeit für erwünschtes Verhalten: Lobe angemessenes Einfordern von Aufmerksamkeit (z.B. *“Mama, schau!”*, *Schulter antippen*)
- Bereichere das Umfeld: Unterrichten von angemessenen Spielfähigkeiten, Zur Verfügung stellen von Spielzeug und Aktivitäten, welche alle Sinne stimulieren.



Intervention

□ **Konsequenzen:**

- Fluchtlösung: Gib keine Pausen, wenn Problemverhalten auftritt, ziehe die Aufgabe immer durch, falls nötig, prompte.

- Geplantes Ignorieren: Gib unangemessenem Verhalten keine Aufmerksamkeit (Achtung! Selbst Blickkontakt kann verstärkend sein).



Intervention

□ **Konsequenzen:**

- Verhaltensvertrag: stellt klar, was genau der Lerner tun muss, um einen bestimmten Verstärker erhalten zu können (*z.B. an vier von fünf Tagen pünktlich zum Unterricht kommen um eine Kinokarte zu bekommen*).



Intervention

□ Konsequenzen:

- Differenzierte Verstärkungsprozeduren: Steuern des Auftretens von sich wiederholenden und unzusammenhängenden, Selbststimulation bietenden Verhaltensweisen durch den Einsatz von DRO, DRA, and DRI.

- Reaktions-Unterbrechungs- und Umlenkungs-Prozedur (Response Interruption and Redirection (RIRD) procedure).



Intervention

□ Konsequenzen:

- DRO: Verstärkung erfolgt nach einer bestimmten Zeitspanne, in welcher der Schüler das unangemessene Verhalten nicht anzeigt.

Beispiel: Der Lehrer lobt alle 10 Minuten die Schüler, welche nicht mit ihren Sitznachbarn gequatscht haben.

- DRA: Verstärkung wird immer dann gegeben, wenn der Schüler ein alternatives Verhalten zeigt.

Beispiel: Der Lehrer gibt dem Schüler eine Pause von Aufgaben, wenn dieser verbal danach mandet, anstatt das Material wegzuwerfen.



Intervention

□ Konsequenzen:

Empfehlung:

Wähle ein alternatives Verhalten, welches leicht mit dem Problemverhalten konkurrieren kann, welches leicht auszuführen ist, wofür Prompts gegeben werden können und gib dafür Verstärkung.



Intervention

□ Konsequenzen:

- DRI: Verstärkung wird gegeben, wenn der Schüler ein nicht kompatibles Verhalten zeigt (gleich wie DRA; aber der Schüler kann nicht zeitgleich das Problemverhalten und das inkompatible Verhalten anzeigen).

Beispiel: Ein inkompatibles Verhalten ist Hände ruhig aufeinander legen; das Problemverhalten ist Schlagen.



Intervention

□ **Konsequenzen:**

- Reaktions-Unterbrechungs- und Umlenkungs-Prozedur (Response Interruption and Redirection (RIRD) procedure): Der Lehrer unterbricht das Auftreten von stereotypischem Verhalten und lenkt den Schüler zu einer angemessenen Aktivität um.

Beispiel: Der Schüler äußert ohne Zusammenhang Laute und der Lehrer präsentiert bedingt Aufgaben aus der motorischen Imitation.



Intervention

- **Kombination von As und Cs Und Daten:**
 - ↪ Beeinflusse die **Antezedenten**.
 - ↪ Beeinflusse auch die **Konsequenzen**.
 - ↪ Beobachte die Entwicklung durch Erheben von **Daten** und deren Darstellung in einer Grafik.
 - ↪ **Verändere** oder **halte** die Prozedur **bei** und **passe** sie allmählich der Entwicklung des Einzelnen **an** (z.B. erweitere die Verstärkerrate, etc.).



Intervention

- **Kombination von As und Cs und Daten:**
 - ↪ Führe **Proben** zur Generalisierung durch.
 - ↪ **Stelle** die Prozedur **ein**, sobald die Kriterien erreicht wurden.
 - ↪ Erhebe Folge-Daten um sicher zu stellen, dass Veränderungen **beibehalten** werden.

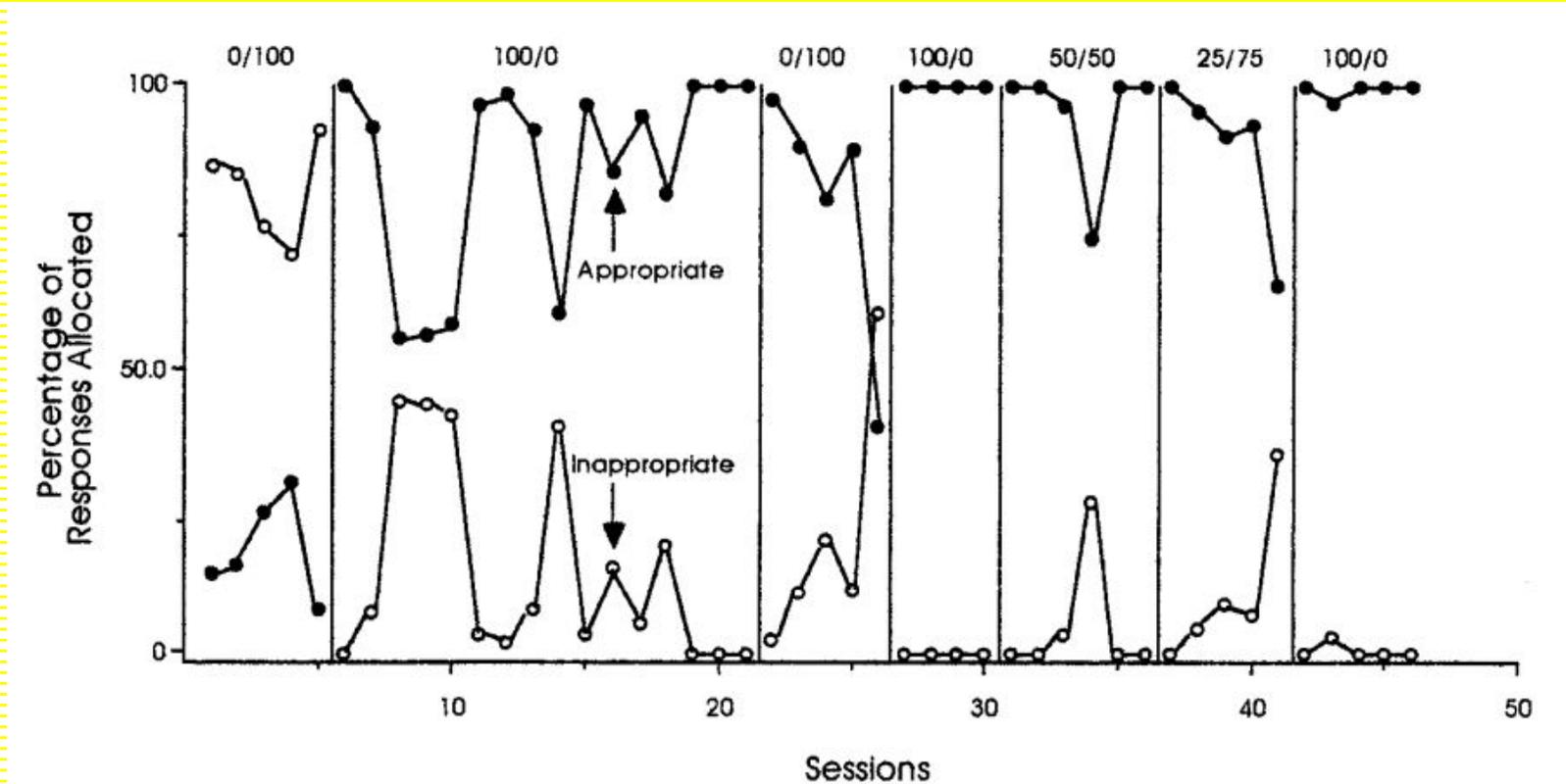


Beobachtung

Veränderung

Aufrechterhaltung

□ Beispiel einer Grafik und Entscheidung



Beispiel von Vollmer, Roane, Ringdahl, & Marcus, 1999, Seite 18.²¹



Ausblenden

- ❑ Denke daran die **Prompts** auszublenden (z.B. Echoprompt für das Mand nach Pause ausblenden).
- ❑ Denke daran deine **Anwesenheit** auszublenden (dies kann ebenfalls ein Prompt sein, z.B. für angemessenes Spiel mit einem bestimmten Spielzeug).
- ❑ Denke daran die Länge und den Schwierigkeitsgrad von **Anforderungen** allmählich wieder auf den gewünschten Level zu erhöhen.



Referenzen

- Dattilo, J. (1986). Computerized assessment of preference for severely handicapped individuals. *Journal of Applied Behavior Analysis, 19*, 445-448.
- DeLeon, I. G., & Iwata, B. A. (1996). Evaluation of a multiple-stimulus presentation format for assessing reinforcer preferences. *Journal of Applied Behavior Analysis, 29*, 519-533.
- Fisher, W., Piazza, C. C., Bowman, L. G., Hagopian, L. P., Owens, J. C., & Slevin, I. (1992). A comparison of two approaches for identifying reinforcers for persons with severe and profound disabilities. *Journal of Applied Behavior Analysis, 25*, 491-498.
- Green, C. W., Reid, D. H., White, L. K., Halford, R. C., Brittain, D. P., & Gardner, S. M. (1988). Identifying reinforcers for persons with profound handicaps: Staff opinion versus systematic assessment of preferences. *Journal of Applied Behavior Analysis, 21*, 31-43.
- Iwata, B. A., Dorsey, M. F., Slifer, K. J., Bauman, K. E., & Richman, G. S. (1994a). Toward a functional analysis of self-injury. *Journal of Applied Behavior Analysis, 27*, 197-209.
- Iwata, B. A., Pace, G. M., Dorsey, M. F., Zarcone, J. R., Vollmer, T. R., Smith, R. G. et al. (1994b). The functions of self-injurious behavior: an experimental-epidemiological analysis. *Journal of Applied Behavior Analysis, 27*, 215-240.
- Roane, H. S., Vollmet, T. R., Ringdahl, J. E. & Marcus, B. A. (1998). Evaluation of a brief stimulus preference assessment. *Journal of Applied Behavior Analysis, 31*, 605-620.
- Vollmer, T. R., Roane, H. S., Ringdahl, J. E., & Marcus, B. A. (1999). Evaluating treatment challenges with differential reinforcement of alternative behavior. *Journal of Applied Behavior Analysis, 32*, 9-23.
- Windsor, J., Piché, L. M., & Locke, P. A. (1994). Preference testing: A comparison of two presentation methods. *Research in Developmental Disabilities, 15*, 439-455.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Bei Interesse und Fragen erreichen Sie uns

- **Melody Learning Center e. K.**

Silke Johnson

- Eingetragen Amtsgericht Freiburg i.Br. HRA 702427

- Postfach 1853

- 78158 Donaueschingen

Tel.: +49 (0)1520 966 2756

info@melodycenter.ch

www.melodycenter.ch
